

Mit dem Herzen hören – von Mechthild lernen

Handreichung zum Kindertag 2008

In diesem Jahr erinnert das Bistum Magdeburg an Mechthild von Magdeburg.

Vor 800 Jahren wurde sie geboren. Sie wuchs auf einer Burg im Magdeburger Gebiet auf und erhielt eine gediegene Bildung. Im Alter von 12 Jahren erfuhr sie den „Gruß des heiligen Geistes“ und lebte von da an in einem tiefen Dialog mit dem göttlichen Geheimnis.

Dem Gruß und Ruf treu bleibend, wirkte sie in Magdeburg als Begine und wandte sich den Ärmsten zu. Sie ist damit Teil einer großen religiösen Zeitbewegung, der auch Franziskus oder Elisabeth von Thüringen angehörten.

Ihre mystischen Begegnungserfahrungen schrieb sie in sieben Büchern nieder, die unter dem Titel „Das fließende Licht der Gottheit“ zusammengefasst wurden. Stilistisch nutzt sie die Liebeslyrik ihrer Zeit, um ihre Gottesbeziehung auszudrücken. Die letzten Jahre lebte sie im Kloster Helfta und wurde die geistliche Lehrerin von Mechthild von Hackeborn und Gertrud der Großen. Mechthild von Magdeburg – Mystikerin, Poetin, Begine.

Was macht sie so interessant für die Kinderseelsorge?

Sie wird in einem Alter angesprochen, dem oft eine eigene religiöse Kompetenz nicht zugetraut wird. An ihr wird aber die eigene Gottunmittelbarkeit des Kindesalters (so K. Rahner) deutlich, welche nicht an ein genügendes Vorwissen bzw. ein bestimmtes Erwachsenenalter gebunden ist. Die Kindheit für sich ist Begegnungsraum mit dem göttlichen Geheimnis.

Die Kinder sollen ermutigt und begleitet werden, sich für die Anwesenheit Gottes zu öffnen und in dieser Offenheit zu leben. Mechthild von Magdeburg schreibt über ihre Gottesbeziehung in Vergleichsbildern, die Kinder sehr ansprechen können. Diese Art, seinen Glauben auszudrücken, lässt die eigene Umwelt bewusster wahrnehmen und religiös deuten. So können alle Lebensbereiche –

Familie, Schule, Freizeit, Freundschaften u. ä. – religiös durchsäuert werden.

Mechthild von Magdeburg kann Kindern helfen, den eigenen Glauben als ein Begegnungs- und Beziehungsgeschehen zu leben.

Die vollständige Handreichung kann angefordert werden unter:
Arbeitsstelle Kinderpastoral, Tel.: 03915961116 oder E-Mail:
kinderpastoral@bistum-magdeburg.de

Mit dem Herzen hören – von Mechthild lernen

Ziel:

Die Kinder werden geführt von einem äußerlichen Wahrnehmen hin zu einem Wahrnehmen nach Innen, dass für das göttliche Geheimnis öffnet. Begleitet von Mechthild von Magdeburg sind sie eingeladen, mit ihrer Wahrnehmung sich der eigenen Gottunmittelbarkeit (K. Rahner) zu nähern.

Zielgruppe: Kinder der 2.-5. Klasse

Material: Seil, Korb, Tücher verschiedener Farben, rote Tücher, Jesusikone
CD-Spieler, CD RKW-Tänze,
CD 800 Jahre Mechthild von Magdeburg
Klangschale
Liedkopien, Arbeitsblatt
selbst härtender Ton, Kärtchen, Stifte
Mechthilddarstellerin (evtl. Kleid)

1. Versammlung und Gruppenbildung

Kinder sitzen im Stuhlkreis. Die Mitte ist leer.
Ein Seil ist in einem Korb unter einem Tuch verborgen.
Die Kinder ertasten das Seil, verraten aber noch nichts.

Kat. fordert nacheinander Kinder auf, pantomimisch zu zeigen, was man damit machen kann.
Alle im Kreis machen es nach.

Kat. zieht den Seilanfang aus dem Korb.

Reicht den Seilanfang dem ersten Kind.
(Wenn das Seil zu kurz ist, müssen die Kinder aufstehen und zusammenrücken.)

Aufgabe:

Wer den Seilanfang in die Hand bekommt,
nennt deutlich seinen Namen.

Alle anderen lauschen auf die Stimme.

Begrüßung und Einstimmung auf den Tag.

Tanz am Seil: Kleine Haselnuss (Track Nr. 3 auf der CD
RKW-Tänze)

Die Kinder legen das Seil als Kreis ab.

Spiel: Einander erkennen an der Stimme

Regeln: Ein Kind wird in die Mitte gebeten. Es lässt die
Augen zufallen.

Ein anderes Kind ruft mehrmals den Namen des Kindes in der
Mitte und wechselt dann leise mit einem anderen Kind den
Platz.

Das Kind in der Mitte muss anhand der Stimme herausfinden,
wer seinen

Namen gerufen hat. (Bei größeren Gruppen mehrere Versuche
zulassen.)

Spiel mit der Klangschale

Regeln: Ein Kind wird in die Mitte gebeten. Es lässt die
Augen zufallen.

Ein Kind wird durch stilles Zeigen aufgefordert,
die Klangschale anzuschlagen und sich wieder auf
seinen Platz zu setzen. Zeit ist so lange die Klangschale klingt.
Das Kind in der Mitte öffnet die Augen, wenn die

Klangschale still ist und versucht herauszufinden,
wer die Klangschale angeschlagen hat.

2. Das Hören – Wahrnehmen nach innen

Kat. schlägt die Klangschale an.

Die Kinder schließen die Augen in dem Moment, wo sie keinen
Klang mehr wahrnehmen.

Die Kinder halten die Augen geschlossen und werden
angeleitet

- sich zu konzentrieren auf die Geräusche, die im Raum sind
und von außen hereindringen.
- den Puls an den Handgelenken an die Ohren zu
drücken,
- die Hände auf das Herz zu legen und zu lauschen.

Austausch: Was wurde wahrgenommen?
Wovon erzählt dir das Gehörte noch?

Kat.: Das Seil zu einem Herzen formen.
Die Kinder füllen das Herz mit roten Tüchern.

„Wir haben unser Hören von außen nach innen
gelenkt.

Das ist eine wichtige und tiefe Weise des Hörens,
die aber bestimmte Voraussetzungen braucht.
Davon erzählt unser Lied.“

Lied: Herz mit Ohren (siehe Anhang)

Austausch über den Liedtext:
Welche Voraussetzungen braucht das Hören nach
innen?

Die Antworten werden auf Kärtchen geschrieben und um das Herz in der Mitte gelegt.

Eine in Tücher gehüllt Jesusikone wird in das Herz gelegt. Die Kinder laden sich gegenseitig ein, einen Tuchzipfel nach dem anderen aufzudecken.

3. Mechthild stellt sich vor und erzählt von ihren „Hör“-Erfahrungen:

Mechthild tritt auf und betrachtet das Bodenbild.

Mechthild: „Das sieht aber interessant aus - Jesus im Herzen. Ich bin mir sicher, dass er sich da sehr wohl fühlt.

Oh, Entschuldigung, ich habe mich noch gar nicht vorgestellt.

Mein Name ist Mechthild. Und weil ich lange in Magdeburg gelebt und gewirkt habe, nennt man mich auch Mechthild von Magdeburg.

Vor 800 Jahren war das. Darum stehe ich in diesem Jahr im Mittelpunkt des Bistums Magdeburg.

Mich hat der Herr so angesprochen, dass ich ihn ab meinem 12. Lebensjahr täglich wahrnehmen konnte und das viele Jahre lang. So habe ich ihn immer in meinem Herzen getragen.

Aufgeschrieben habe ich alles in sieben Büchern.

Man gab ihnen den Titel ‚Das fließende Licht der Gottheit‘.

Hört genau zu wie es dazu kam und was ich dazu beigetragen habe.

„Ich unwürdige Sünderin würde in meinem zwölften Jahre, als ich allein war, in überaus seligem Fließen vom heiligen Geiste begrüßt, dass ich es nie mehr über mich brächte, mich zu einer großen lässigen Sünde hinreißen zu lassen. Der viel liebe Gruß kam alle Tage und machte mir herzlich leid aller Welt Süßigkeit. Und er vermehrt sich noch alle Tage. Dies geschah während einunddreißig Jahren.

Von Gott wusste ich nicht mehr als nur allein durch den christlichen Glauben. Und aus ihm strebte ich mit Fleiß immer danach, dass mein Herz rein sei.

Gott selber ist mein Zeuge, dass ich ihn nie, weder in bewusster Weise, noch in Sehnsucht darum bat, dass er mir diese Dinge geben solle, die in diesem Buche beschrieben sind. Ich dachte auch nie, dass so etwas einem Menschen widerfahren könnte.

Während ich bei meinem Verwandten und anderen Freunden war, denen ich stets die Liebste war, hatte ich von diesen Dingen keine Kenntnis.

Da zog ich um der Liebe Gottes Willen in eine Stadt, in der außer einem Menschen niemand mein Freund war. Vor diesem hatte ich Angst, dass mir durch ihn die heilige Schmach und die lautere Gottesliebe entzogen würde.

Da ließ mich Gott nirgends allein.

Er brachte mich in so wonnigliche Süßigkeit, in so heilige Erkenntnis und in so unbegreifliche Wunder, dass ich irdische Dinge wenig brauchen konnte.“

Vorlesen des Textes oder Hören von der CD 800 Jahre
Mechthild von Magdeburg (Track Nr. 3)

Austausch: Was erzählt uns Mechthild von sich als
junges Mädchen?

Was bricht in ihr Leben ein?

Wie verändert es ihr Leben und welche
Erfahrungen werden ihr zu teil?

Wie kann man „Beten“ mit ihren Erfahrungen
umschreiben?

4. Das Beten als „Hören“ mit dem Herzen

Kat.: „Das Beten ist vor allem ein Angesprochen werden.
Angesprochen werden heißt, aufmerksam und hörend zu sein,
dass man das Ansprechen nicht überhört.
Beten braucht Achtsamkeit und ist Hören, ein Hören nach
innen, ein Hören mit dem Herzen.“

Lied: Ich will auf das Leise hören (siehe Anhang)

Kat.: „Und wir haben an ihr erfahren, was dieses hörende
Beten bewirkte und ihr schenkte, wie es ihr Herz und ihr Leben
wandelte.

An einer anderen Stelle in ihren Aufzeichnungen
spricht sie von den Wirkungen des Betens auf unser Herz.“

*„ Das Gebet hat große Macht,
dass ein Mensch verrichtet
mit seiner ganzen Kraft.
Es macht ein bitteres Herz süß,*

*ein trauriges Herz froh,
ein armes Herz reich,
ein törichtes Herz weise,
ein zaghaftes Herz kühn,
ein schwaches Herz stark,
ein blindes Herz sehend,
ein kalte Seele brennend.*

*Es zieht den großen Gott
in ein kleines Herz,
es treibt die hungrige Seele
hinauf zum Gott der Fülle.“ (V, 13)*

Textblatt verteilen und lesen (siehe Anhang).

Arbeitsauftrag:

Die Kinder arbeiten die Zustände des Herzens
heraus und beziehen diese auf die eigenen Erfahrungen:
Bei welcher Herzensbeschreibung erkennst du dich wieder?
Wann und wodurch ist deinem Herzen so zumute?
Was würde die beschriebene Wandlung des Herzenszustand
für dich in dieser Situation verändern/verbessern?
Die Kinder notieren sich ihre Antworten auf dem Textblatt.

Eigenarbeit:

Kinder schreiben einen Herzenszustand geheim auf ein
Kärtchen, für den sie besonders um Wandlung bitten.

Kat.: „Mechthild spricht von der Kraft und der Wirkung des
Gebetes. Es wandelt und es verändert. Wir wollen uns dieser
Art des Betens annähern und uns darauf einlassen.“

5. Thematische Kreativarbeit:

Kinder formen sich ein Herz aus selbst härtendem Ton und stecken ihr Bittkärtchen aus der Eigenarbeit hinein.

6. Liturgischer Abschluss:

Die Kinder versammeln sich in der Kirche.

Sie werden eingeladen, ihre Aufmerksamkeit nach innen zu richten.

Der Tabernakel wird geöffnet und eine Kerze davor gestellt.

Lied: Ich will auf das Leise hören (siehe Anhang)

Die Kinder werden erinnert, was das innere Hören an Voraussetzungen braucht und welche Wirkungen dieses Beten im Herzen hervorrufen kann.

Die Zeit der Stille (5 bis 10 Minuten) wird angesagt und mit der Klangschale begonnen sowie abgeschlossen.

Kat.: zur Eröffnung der Gebetszeit:

„Das Gebet hat große Macht...

Es zieht den großen Gott

in ein kleines Herz,

es treibt die hungrige Seele

hinauf zum Gott der Fülle.“

Lesung nach der Gebetszeit:

Der Gott Jesu Christi , unseres Herrn,

gebe euch den Geist der Weisheit und

Offenbarung, damit ihr ihn erkennt.

Er erleuchte die Augen eures Herzens,

damit ihr versteht, zu welcher Hoffnung ihr durch
ihn berufen seid, welchen Reichtum die
Herrlichkeit seines Erbes den Heiligen schenkt
und wie überragend groß seine Macht sich an uns,
den Gläubigen, erweist durch das Wirken seiner
Kraft und Stärke.

(Eph 1, 17-19)

Segen

Lied: Gib mir Liebe ins Herz(siehe Anhang)

Zum Anhang „Mit dem Herzen hören“

Textblatt:

„ Das Gebet hat große Macht,
dass ein Mensch verrichtet
mit seiner ganzen Kraft.

Es macht ein bitteres Herz süß,
ein trauriges Herz froh,

ein armes Herz reich,
ein törichtes Herz weise,

ein zaghaftes Herz kühn,
ein schwaches Herz stark,

ein blindes Herz sehend,
ein kalte Seele brennend.

Es zieht den großen Gott
in ein kleines Herz,
es treibt die hungrige Seele
hinauf zum Gott der Fülle.“

Mechthild von Magdeburg V,13

Wo ist denn Gott – mit Mechthild auf Spurensuche

Ziel: Die Kinder erfahren, dass sie in ihrer Person Ausdruck göttlichen Schöpfungswillens sind und durch ihre Art und Weise des Lebens von ihrem Urbild Zeugnis geben (können).

Begleitet von Mechthild sind sie eingeladen, ihre Beziehung und ihr religiöses Selbstverständnis in Vergleichsbildern auszudrücken.

Zielgruppe: Kinder der 5.-8. Klasse

Material: Liedkopien
Korb, Spiegel, mehrere Tücher,
kleine runde Spiegel (z.B. aus
Spiegelfolie) für alle Tln.,
große Kerze, Streichhölzer, Bibel,
Mechthilddarstellerin
Textkopien, Kopie Arbeitsblatt
Schriftkarten
Stifte, Zettel
Material nach gewählter Kreativarbeit

1. Gruppenbildung und liturgischer Einstieg in das Thema: Begrüßung

Spiel 1:

- Rotes Sofa:

Die Namen der Tln. werden auf farbige Zettel geschrieben (Anzahl der Farben so wählen, dass je nach Größe der Gesamtgruppe drei bis fünf Tln. zu einer Farbe gehören.) Die

Namenszettel werden verteilt, so dass alle Tln. jetzt einen neuen Namen erhalten.

Nach den Regeln von „Mein rechter, rechter Platz ist leer“ werden die Namen des/der WunschnachbarIn genannt. Wer diesen Namen auf seinem Zettel hat, nimmt den Platz ein.

Auflösung: Nacheinander bringen die Tln. ihren Namenszettel zum/zur eigentlichen NamensträgerIn.

Die Tln. mit der gleichen Farbe finden sich zu einer Kleingruppe zusammen.

Spiele 2:

- Skulpturenraten:

Kleingruppen werden gebildet. Sie erhalten ein Sprichwort und versuchen dieses als eine Skulptur darzustellen. Andere Tln. versuchen das Sprichwort herauszufinden.

(mögliche Sprichwörter: Mit dem Kopf durch die Wand./ Eine Hand wäscht die andere./Lügen haben kurze Beine./Wer andern eine Grube gräbt fällt selbst hinein./usw.)

- Begriffe pantomimisch darstellen:

Kleingruppen werden gebildet. Von diesen erhält eine/r Begriffe, die dargestellt und von der Kleingruppe erraten werden müssen.

(mögliche Begriffe: Taucher, Schlafwandler, Michael Jackson, Schwerelosigkeit, Geburt, Papst Benedikt usw.)

Kat.: „Mit Gesten und Gebärden können wir etwas darstellen, was andere erkennen und verstehen können. An uns zeigt sich dieses, es wird an uns etwas ablesbar.

Was diese Spiele uns deutlich machen wollten, können wir auch auf andere Lebensbereiche, ja auch auf unsere eigene Person übertragen.“

Lied: Wo ist den Gott, Str. 1+2 (siehe Anhang)

Kat.: „Das Lied hat mit einer Frage begonnen: Wo ist denn Gott?

Wo ist denn Gott im Schulalltag, in der Familie.

Wo ist Gott, wenn du dich mit deinen Freundinnen triffst oder mit anderen nach dem Fußball jagst?

Aber vielleicht auch: Wo ist denn Gott, wenn du im Religionsunterricht sitzt oder im Gottesdienst bist?

Wo ist denn Gott heute, jetzt, hier in unserer Runde?

Auf dieser Suche wird uns eine Mechthild von Magdeburg begleiten, die schon mit zwölf Jahren für sich ihre Antwort bekam. Gott zu entdecken, ist scheinbar nicht eine Frage des Alters oder des Wissens. Das soll uns ermutigen, Gott auf die Spur zu kommen, ihn auf die je eigene Weise zu entdecken und zu finden.

Mechthild von Magdeburg wurde vor 800 Jahren in unserem Landstrich geboren und wirkte lange in Magdeburg und dann im Kloster Helfta bei Eisleben.

Lasst uns mit ihr Gott auf die Spur kommen.

Kat. reicht einen Korb herum (unter dem Tuch liegt ein Spiegel versteckt). Die Tln. decken für sich das Tuch auf und betrachten sich im Spiegel.

Sie geben den Korb zugedeckt weiter.

Den Korb in die Mitte stellen und aufdecken.

Entzünden der großen Kerze. Die Kerze in die Mitte zum Korb stellen.

Lesung:

Dann sprach Gott: Lasst uns Menschen machen als unser Abbild, uns ähnlich. Sie sollen herrschen über die Fische des Meeres, über die Vögel des Himmels, über das Vieh, über die ganze Erde und über alle Kriechtiere auf dem Land. Gott schuf also den Menschen als sein Abbild; als Abbild Gottes schuf er ihn. Als Mann und Frau schuf er sie.

(Gen 1,26-28)

Bibel zum Korb und der Kerze legen.

Alle Tln. erhalten einen kleinen runden Spiegel (z.B. aus Spiegelfolie geschnitten).

Kat.: „Schau auf deinen kleinen Spiegel.

Kannst du dich erkennen?

Was hast du über dich gehört?

Als Abbild Gottes bist du geschaffen.

Als Junge, als Mädchen bist du Gott ähnlich.

Mit deinem Gesicht, deinen Augen, mit deinen Haaren bist du Abbild Gottes.

Mit deinen Fähigkeiten und Talenten, deinen Gedanken und Ideen zeigt sich Gott.

Wir sind Kinder Gottes, Kinder seiner Liebe.

Tln. legen im Kreis ihre Spiegel um die Mitte, entzünden sich ein Teelicht und stellen es auf ihren Spiegel.

Lied: Wo ist denn Gott, Str. 4 (siehe Anhang)

2. Mechthilds Vergleichsbilder für ihre Gottesbeziehung

Mechthild:

„Das sieht aber interessant aus – Licht, dass sich spiegelt und in der Mitte die Bibel, Worte, die mich immer wieder entzündeten.

Oh, Entschuldigung, ich habe mich noch gar nicht vorgestellt.

Mein Name ist Mechthild. Und weil ich lange in Magdeburg gelebt und gewirkt habe, nennt man mich auch Mechthild von Magdeburg.

Vor 800 Jahren war das. Darum stehe ich in diesem Jahr im Mittelpunkt des Bistums Magdeburg.

Mich hat der Herr so angesprochen, dass ich ihn ab meinem 12. Lebensjahr täglich wahrnehmen konnte und das viele Jahre lang. Lange fiel es mir schwer, über das Erfahrene zu schreiben. Mit welchen Dingen hätte ich diese Erfahrungen vergleichen können? Wirken unsere Worte oft nicht arm und banal gegenüber dem im Inneren Erlebten?

Doch ich versuchte es. So habe ich alles aufgeschrieben in sieben Büchern.

Man gab ihnen den Titel ‚Das fließende Licht der Gottheit‘.

Ich gebe euch einen kleinen Vers daraus mit. Ich hoffe, dieser kann euch bei der Frage ‚Wo ist Gott‘ weiterhelfen.“

*„Herr, du bist mein Geliebter,
meine Sehnsucht,
mein fließender Brunnen,
meine Sonne,
und ich bin dein Spiegel.“*

TIn. erhalten ein Textblatt (siehe Anhang).
Alle TIn. lesen nacheinander den Vers.

Austausch:

Welches Vergleichsbild gefällt dir?

Mit welchem kannst du – im Zusammenhang mit
Gott - nichts anfangen?

Welche Wirkung/Bedeutung haben die einzelnen
Vergleichsbilder?

Was sagen sie über Mechthilds Beziehung zu Gott
aus?

oder:

Arbeit in Kleingruppen:

Jede Kleingruppe erhält ein Vergleichsbild aus dem Vers auf
einer Schriftkarte (Geliebter, Sehnsucht, Brunnen, Sonne) und
arbeitet die Wirkung/Bedeutung dieser Begriffe heraus und
was sie über Mechthilds
Gottesbeziehung ausdrücken.

3. Spiegelsein Jesu

Kat.: „Mechthild bedient sich vergleichender Bilder um
sich ihrer Erfahrungen gewiss zu werden und ihre
tiefe Beziehung auszudrücken.

In dem Schlusssatz „...und ich bin dein Spiegel“
bezeichnet sie sich als eine, in der sich Gott zeigt.
Auf welche Art und Weise kann man etwas spiegeln?“

Arbeit am Bibeltext:

In jener Zeit

nahm Jesus Petrus, Jakobus und Bruder Johannes
beiseite und führte sie auf einen hohen Berg.

Und er wurde vor ihren Augen verwandelt;

sein Gesicht leuchtete wie die Sonne, und seine Kleider wurden blendend weiß wie das Licht. Da erschienen plötzlich vor ihren Augen Mose und Elija und redeten mit Jesus. Und Petrus sagte zu ihm: Herr, es ist gut, dass wir hier sind. Wenn du willst, werde ich hier drei Hütten bauen, eine für dich, eine für Mose und eine für Elija. Noch während er redete, warf eine leuchtende Wolke ihre Schatten auf sie und aus der Wolke rief eine Stimme: Das ist mein geliebter Sohn, an dem ich Gefallen gefunden habe; auf ihn sollt ihr hören. Als die Jünger das hörten, bekamen sie große Angst und warfen sich mit dem Gesicht zu Boden. Da trat Jesus zu ihnen, fasste sie an und sagte: Steht auf, habt keine Angst. Und als sie aufblickten, sahen sie nur noch Jesus. (Mt 17,1-8)

Kat.: „Verwandtschaft, Abstammung spiegeln sich oft im Aussehen und in unseren Verhaltensweisen. An Jesus spiegelt sich Gottes geheimnisvolle Anwesenheit. Die äußere Erscheinung ist Spiegel der inneren, verborgenen Wirklichkeit.“

Arbeit in Kleingruppen:

Welcher Begriff beschreibt eine Abstammung/ein Beziehungsverhältnis ? - *Sohn*

Welchen Beziehungsgriff zu Gott hatte Jesus?

- *Vater*

Was beinhaltet der Beziehungsbegriff, der über Jesus ausgesagt wird?

4. Das eigene Spiegelsein

Auslegen von Schriftkarten (durch Fotos ergänzbar):

Mode/Kleidung

Familie/Abstammung

Mimik/Gesicht

persönliche Ziele, z.B. Berufswunsch

Worte/Redeweise

Hobby/Interessen

Träume

Gebet

...

Anhand der Schriftkarten sich austauschen, was man mit Hilfe der Begriffe an anderen ablesen kann.

z.B. Gruppenzugehörigkeit, Protest ...

z.B. Ähnlichkeiten mit Verwandten im Aussehen und im Verhalten

z.B. Stimmungen, Laune, Aggression ...

z.B. Werte, Interessen ...

z.B. Achtung voreinander, Ablehnung ...

z.B. Fähigkeiten, Talente ...

z.B. Sehnsucht nach Annahme, Freunde ...

z.B. Bedeutung Gottes im Alltag

...

Einzelarbeit mit Arbeitsblatt

- Selbstreflexion anhand der Fragen

- Übertragung auf das eigene Spiegelsein:

Wodurch/durch was an meiner Person kommt

Gott besonders zur Geltung/wird meine

Gottesähnlichkeit deutlich?

5. Finden von Vergleichsbildern für das „Spiegelsein“ der TeilnehmerInnen

Lied mit Vergleichsbildern: Annie's Song (J. Denver)
(siehe Anhang)

Kurze Erläuterung des Liedes und seiner Vergleichsbilder.

Tln. werden eingeladen sich, Verse/kurze Texte als Ausdruck ihrer Beziehung zu Gott zu formulieren:

„Gott, in mir spiegelst du dich ...“

6. Thematische Kreativarbeit

- Gestaltung des eigenen Spiegels: z.B. auf Sperrholz aufkleben und mit Materialien und Farben verzieren.
- Gestaltung einer Schatzkiste, in die die Spiegelfolie eingeklebt wird.

7. Liturgischer Abschluss

Liedruf: Fließe, gutes Gotteslicht, Str. 1 (siehe Anhang)
Mechthild nimmt die große Kerze.

Mechthild: *„Du leuchtest in meiner Seele,
wie die Sonne auf dem Golde.
Herr, wenn ich in dir ruhen darf,
ist meine Wonne überreich.
Du kleidest dich mit meiner Seele,
bist selber auch ihr nächstes Kleid.“*(11,5)

Sie gibt die Kerze in die Runde der Tln.

Die große Kerze wird von den Tln. weitergereicht.

Wer die Kerze erhalten hat, liest den eigenen Gebetsvers vor.

(Nach einer bestimmten Anzahl von Gebetsversen den Liedruf singen.)

Kat.: Das Lächeln, das du aussendest,
kehrt zu dir zurück.
Die Fröhlichkeit, die du verbreitest, steckt an
und geht auf die anderen über.

Der Humor, den du ausstrahlst,
bestimmt die Atmosphäre deiner Umgebung.

Der Frieden, der von dir ausgeht,
spiegelt deine Geborgenheit in Gott,
strahlt durch dein Leben,
erleuchtet deine Welt.
Reichen wir einander die Hände,
lächeln wir uns zu,
seien wir fröhlich
und wünschen einander den Frieden,
den Frieden des Herrn.

(n. U. Weber)

Gebet: Herr,
du hast uns, als deinen Abbildern, Anteil gegeben
an deiner Herrlichkeit.
Wir danken dir,
dass sich an uns bereits das spiegelt,
was in deiner Herrlichkeit ist,
durch Christus, deinen geliebten Sohn, unsern
Herrn. Amen.

Lied: Fließe, gutes Gotteslicht (siehe Anhan

Arbeitsblatt:

Wen spiegele ich in meinem Gesicht/Verhalten wieder?

Welche Einstellung/Zugehörigkeit spiegele ich in meiner Kleidung/Mode wieder?

Was spiegelt sich in meinem Berufswunsch wieder?

Welche Bedürfnisse/Fähigkeiten spiegeln sich in meinen Hobbys wieder?

Welche Sehnsucht spiegelt sich in meinem Träumen wieder?

Welches Gottesverhältnis spiegelt sich in meinen Gebeten wieder?

Zum Anhang „Wo ist denn Gott“

Textblatt:

Herr, du bist mein Geliebter,
meine Sehnsucht,
mein fließender Brunnen,
meine Sonne,
und ich bin dein Spiegel.

Mechthild von Magdeburg I,4

Annie's Song

(John Denver)

You fill up my senses *Du füllst meine Sinne*
like a night in an forrest *wie eine Nacht im Wald,*
like the mountains in springtime *wie Berge im Frühling*
like a walk in the rain *wie ein Gang im Regen.*
like a storm in the dessert *wie ein Sturm in der Wüste*
like a sleepy blue ocean *wie ein ruhiger blauer Ozean*
you fill up my senses *du füllst meine Sinne*
come fill me again. *komm, fülle mich wieder.*

Come let me love you *Komm, lass mich dich lieben*
let me give my life to you *lass mich dir mein Leben geben*
let me drown in your laughter *lass in deinem Lachen versinken*
let me die in your arms *lass mich in deinen Armen sterben*
let me lay down beside you *lass mich neben dich legen*
let me always be with you *lass mich immer bei dir sein*
come let me love you *komm, lass mich dich lieben*
come love me again. *komm, liebe mich wieder.*

Hinweis:

Die Vergleichsbilder dieses Liebesliedes erzählen von der inneren Gefühlswelt und der Tiefe und Art der Beziehung aus. Ähnlich dieser Liebeslyrik verwendet Mechthild von Magdeburg Vergleichsbilder, um ihre Tiefe und Art der Beziehung zu Gott zu beschreiben.